die Bibel aktuell

3|2019
Die Zeitschrift der
Schweizerischen Bibelgesellschaft

Bibel geschenkt = Gefängnis S. 13

Gefährliches Buch

versteckt, verbrannt, verboten … und begehrt

Zeichenwettbewerb S. 7

Bibelmümpfeli S. 16

Inhalt

Gefährliches Buch

3 **Die Bibel, ein Mittel zum Frieden**
Editorial

4 **Die Bibel hinter dem Eisernen Vorhang**

6 **Die Hugenottenbibel**

7 **Zeichenwettbewerb «das gefährliche Buch»**

8 **Vergrabene Bibeln**

9 **Ein Leben mit der Bibel**

10 **Gefährlich und trotzdem begehrt**

12 **Golfstaaten und Bibelgesellschaft**

Spendenprojekt

13 **Bibeln verschenkt – im Gefängnis gelandet**

Die Bibel ausgelegt

14 **Die Kunst des Zuhörens**

16 **Schweiz**

17 **Buchhandlung**

18 **Nachrichten aus aller Welt**

Bibel persönlich

20 Prof. Dr. theol. Birgit Jeggle-Merz

Erratum

In der letzten Nummer haben wir die Grabstätte von Petrus fälschlicherweise nach Ephesus verlegt – sie ist natürlich immer noch in Rom. Bitte entschuldigen Sie diese «Fakenews» des Redaktionsteams.

Mission Statement

Die Schweizerische Bibelgesellschaft unterstützt und fördert wissenschaftlich fundierte Übersetzungen und Revisionen der biblischen Texte. Sie beteiligt sich an der Herstellung und Verbreitung der Bibel in von Kirchen gewünschten Sprachen und Ausgaben in der Schweiz und im Ausland. Darüber hinaus engagiert sie sich für einen offenen Dialog über die Bibel in der heutigen Gesellschaft. Sie finanziert ihre Arbeit durch Mitgliederbeiträge, Spendengelder, Kollekten, institutionelle Beiträge und den Verkauf ihrer Produkte.

Vision

Die biblischen Texte stehen jedem Menschen, der danach verlangt, in der Sprache seines Herzens zur Verfügung und das zu einem Preis, den er sich leisten kann.

Spendenkonto: PC 80-64-4

IBAN Post: CH98 0900 0000 8000 0064 4
IBAN BEKB: CH90 0079 0016 8519 6100 6

Wussten Sie?

Die Schweizerische Bibelgesellschaft nimmt auch Legate und Erbschaften entgegen. Und zwar steuerbefreit. Weitere Informationen erhalten Sie gerne von Eva Thomi, Telefon 032 327 20 27 oder eva.thomi@die-bibel.ch

Impressum

die Bibel aktuell, 64. Jahrgang, Nr. 3/2019

Herausgeber: Schweizerische Bibelgesellschaft (SB)
Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
T. +41 (0)32 322 38 58
info@die-bibel.ch, www.die-bibel.ch

In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Bibelgesellschaft (ÖBG), A-1070 Wien

Redaktion Schweiz: Eva Thomi, eva.thomi@die-bibel.ch (Leitung)
Deutsche Ausgabe: Esther Boder, esther.boder@die-bibel.ch
Französische Ausgabe: Dolly Clottu, dolly.clottu@la-bible.ch
Ständige Mitarbeitende: Miklós Nagy, Lorenzo Scornaienchi

Redaktion Österreich: Jutta Henner, henner@bibelgesellschaft.at (Leitung)
Ines Schaberger, Ruth Duschet

Bildnachweis: Wenn nicht anders vermerkt, wurden die Abbildungen von der jeweiligen Bibelgesellschaft zur Verfügung gestellt.
Titelfoto: Fotomontage (Hilde Matouschek) unter Verwendung eines Fotos von Daniel Fung / istockphoto

Grafische Gestaltung: Hilde Matouschek | officina

Beilage: Spendenaufruf

Druck: Jordi AG, Belp

Erscheinungsweise: Erscheint 4 × jährlich,
Auflagen: Deutsch 9000 Ex., Französisch: 4500 Ex.

ISSN: 1660-2641

Abopreis: Einzelpreis: CHF 8.–; Abonnement: CHF 30.–

Adressänderungen: Bitte senden Sie Adressänderungen direkt an adressen@die-bibel.ch. Vielen Dank.

Datenschutz: Wenn Sie keine Informationen mehr von uns erhalten möchten, können Sie bei der Schweizerischen Bibelgesellschaft der Verwendung Ihrer personenbezogenen Daten widersprechen.

Copyright: Die von der SB publizierten Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Für die Weiterverwendung braucht es das Einverständnis der SB und ist nur unter Erwähnung der Copyrightangaben zulässig.

Seite 14 + 20: Der Autor / die Autorin vertritt seine / ihre eigene Meinung. Sie deckt sich nicht in jedem Fall mit derjenigen der Redaktion.

Schweizerische Bibelgesellschaft

Die Bibel, ein Mittel zum Frieden

«Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen»

PSALM 23,1
(EINHEITSÜBERSETZUNG)

Liebe Leserin, lieber Leser

Es freut mich, bei der SB als Kommunikationsbeauftragte dabei zu sein. Ich schätze mich sehr glücklich, die Arbeit zu machen, die ich liebe und dazu beitragen kann, dem Wort Gottes Gehör zu verschaffen.

Als Italienerin bin ich in einem hauptsächlich römisch-katholischen Umfeld gross geworden, in dem ich mich nie fragen musste, ob ich die Bibel lesen durfte. Es war für mich immer selbstverständlich, über eine vollständige Bibel in meiner Muttersprache, zeitgemäss und in verschiedenen Versionen, verfügen zu können.

Für viele Leute auf der Welt ist das nicht so einfach. Dabei wäre dieses Buch der Bücher eine wichtige Ermutigung, keine Angst zu haben und weiter zu machen.

In der religiös vielfältigen Schweiz konnte ich mich vertieft mit dem Begriff «ökumenisch» auseinandersetzen und habe gelernt, dass die Bibel uns vereint und zusammenbringt.

Ich bin davon überzeugt, dass sie ein Mittel zum Frieden ist, und wir in der SB arbeiten daran, sie so vielen Menschen wie möglich zugänglich zu machen, damit das Wort Gottes als Werkzeug der Liebe wirken kann!

Arianna Estorelli, Kommunikation und Fundraising
(arianna.estorelli@die-bibel.ch)

Über Ihre Rückmeldung zum Heft freuen wir uns. Senden Sie Ihren Leserbrief per E-Mail an esther.boder@die-bibel.ch, per Post an: Schweizerische Bibelgesellschaft, Postfach, 2501 Biel. Vielen Dank!

Foto: Thomas B. / pixabay

Die Bibel hinter dem Eisernen Vorhang

Heute werden bei uns wohl am häufigsten Drogen geschmuggelt – das gesuchte Produkt kann aber auch ein anderes sein. Die Christliche Ostmission hat in den 1970-iger Jahren Bibeln geschmuggelt. Georges Dubi erzählt von seinem Engagement.

Im ganzen Ostblock (Ost-Deutschland, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Polen, Russland, Nordkorea) wuchsen die Kirchen trotz oder wegen der politischen Situation. Als Folge davon wurden Bibeln, Gesangbücher und allgemeine christliche Literatur zu einer Mangelware. Die Lage war von Land zu Land unterschiedlich. In Rumänien z. B. wurden die Pfarrer zwar vom Staat bezahlt, konnten dadurch aber auch kontrolliert werden. Jugendorganisationen spielten überall eine wichtige Rolle und beeinflussten die ganze Gesellschaft. Das tägliche Leben war praktisch «durchorganisiert», und wer nicht mitmachte, bekam es zu spüren und wurde diskriminiert.

Die weltweite Verbindung der Christen erlaubte es, dass die Bedürfnisse an Literatur der dortigen Kirchen im Westen gehört wurden. Von den Vereinigten Staaten ausgehend erreichte die Bewegung bald europäische Gruppen, und zusammen mit Einzelinitiativen wurde Hilfe organisiert.

Bis zu 4000 Bücher

Die christliche Ostmission (COM) schmuggelte ab 1973 bis 1988 Bibeln, christliche Literatur und Studienbücher für geheime Seminare hinter den Eisernen Vorhang. Es gab nur wenige Übergänge, und häufiges Passieren weckte Verdacht. Trotzdem wurden rund 150 Reisen pro Jahr durchgeführt. Der Transport erfolgte mit umgebauten Autos von unterschiedlichen Typen, in denen jeweils 250 bis zu 4000 Bücher versteckt werden konnten. Die Mehrzahl davon waren verständlicherweise Ausgaben ohne festen Umschlag (wie Taschenbücher). Die Autos wurden nach aussergewöhnlichen Kriterien ausgesucht, vom eigenen Mechaniker umgebaut und neu gespritzt. Das war rechtswidrig, denn danach entsprach das Fahrzeug nicht mehr der Typenprüfung. Auch schmuggeln war und ist in der Schweiz verboten. Einmal wurde ein Auto in der Schweiz beschlagnahmt und verschrottet.

«Kein Vorhang, sei er aus Gold, Silber oder Eisen, darf uns voneinander trennen: alle nationalen und klassenmässigen Vorurteile müssen ausgelöscht werden […]»

JOSEF HROMÁDKA, TSCHECHISCHER THEOLOGE, AUF DER I. VOLLVERSAMMLUNG DES ÖKUMENISCHEN RATES DER KIRCHEN 1948

(HEINZ KLOPPENBURG: VON AMSTERDAM NACH PRAG. IN: EVANGELISCHE ZEITSTIMMEN. SSN 0531-4828, BAND 45/46, HAMBURG 1964, S. 8 F., NACH WIKIPEDIA)

Christen rauchen nicht

Die Lieferungen erfolgten auf Bestellung; die Transporte waren illegal und wurden deshalb aufs Wichtigste beschränkt. Die Kuriere hatten keine schriftlichen Dokumente bei sich. Sie mussten die Kontaktperson, ihre Adresse und den Weg zu ihr auswendig lernen. Die Nummernschilder der Fahrzeuge wurden regelmässig ausgewechselt. Die Instruktionen der Schmuggler waren sehr detailliert und mussten strikt befolgt werden. Sie durften z. B. selber keine Bibel mit sich führen, und der Aschenbecher in ihrem Fahrzeug durfte nie leer sein, da Christen als Nichtraucher bekannt waren. Für die Reisen brauchten die Fahrer jedes Mal ein Touristenvisum.

Nervenkrieg an der Grenze

Für die Zollabfertigung an den Grenzen musste ein Schmuggler viel Geduld und Nervenstärke aufbringen; er durfte sich nicht in die Opferrolle drängen lassen. Das Prozedere konnte sehr zeitaufwändig sein, auch bei den Rückfahrten. An der Grenze Rumänien / Ungarn z. B. musste man mit je 2 Stunden rechnen. Es passierte glücklicherweise nie, dass ein Fahrzeug am Zoll demontiert wurde. Bei Kontrollen auf der Strasse wussten die Kuriere genau, wie sie sich verhalten mussten. Sie brauchten nie Schmiergelder zu bezahlen. Die Bücher trugen jeweils den Eintrag «im eigenen Land gedruckt» und waren somit «legitimiert» als erlaubtes Produkt.

Die Empfänger der Lieferungen im Osten trugen das grösste Risiko. Wenn sie erwischt wurden, verloren sie die Arbeitsstelle, meistens auch ihr Haus; ihr soziales Leben war praktisch zerstört.

Der Druck der Bibeln in Hongkong wurde mit Spendengeldern finanziert, und die Bücher kamen auf normalem Weg in die Schweiz. Gefragt war auch Material für Kinder. Die christliche Jugendarbeit im Ostblock fand im Untergrund statt, denn sie bedeutete eine Konkurrenz zu den offiziellen Jugendorganisationen.

Mit der Öffnung der Grenzen und dem Fall der Mauer in Berlin wurde das Schmuggeln von Bibeln unnötig. Die Christliche Ostmission führte ihre Hilfe aber weiter, kümmerte sich in Wien um Flüchtlinge aus kommunistischen Staaten und hat heute ihre Aktivitäten auf Asien ausgeweitet.

Georges Dubi, Christliche Ostmission
Zusammenfassung Esther Boder

Geschichte der Christlichen Ostmission

Am 14. September 1973 erfolgt die Gründung des Vereins «Christliche Ostmission» (COM) in Bern als Filiale von *Underground-Evangelism USA*. Ziel der Mission ist es, den verfolgten und benachteiligten Christen hinter dem Eisernen Vorhang mit Bibeln, christlicher Literatur und humanitärer Hilfe beizustehen.

Ab 1973–1988 werden grosse Mengen an Bibeln, Gesangbüchern und christlicher Literatur hinter den Eisernen Vorhang geschmuggelt.

1974 werden bereits mit einer halben Million Franken erste Projekte wie Druck und Verteilung von rumänischen Konkordanzen und slowakischen Bibeln sowie die Realisierung und Ausstrahlung von tschechischen und rumänischen christlichen Radiosendungen finanziert.

1979–1980: Bau des heutigen Missionshauses an der Bodengasse 14 in Worb.

Die Hugenottenbibel

Im Laufe der Geschichte war die Bibel in so manche Machtkämpfe involviert. Die Hugenotten beispielsweise erlebten das vom 16. bis 18. Jahrhundert. Wer waren diese Menschen?

© musée protestant.org

Marie Durant, eine frisch verheiratete Frau, war von 1730–1768 in einem Wehrturm in Aigues-Mortes eingesperrt, ohne ihren Glauben aufzugeben (Bild von Jeanne Lombard)

Viele haben ihre Familienbibel retten können, das Buch, das jetzt verboten ist. Sie nehmen sie aus ihren Verstecken hervor, lesen gemeinsam biblische Texte und feiern Gottesdienste.

In den Zwanzigerjahren des 16. Jahrhunderts erreichen die Ideen des Reformators Martin Luther Frankreich und beeinflussen die «einfachen Leute» ebenso wie die oberen Gesellschaftsschichten. Die kirchlichen und politischen Obrigkeiten dagegen lehnen diese neue Art des Verstehens und Lebens des Glaubens strikte ab.

Edikt von Nantes 1598

Der Hugenottenführer Henri III. von Navarra ist sich der Schlachten und den daraus resultierenden Nöten überdrüssig. Als er legitimer König von Frankreich wird, muss er zum Katholizismus übertreten, und erlässt unter dem Namen Henri IV. im Jahre 1598 das Edikt von Nantes. Dieser Erlass anerkennt die Reformierte Kirche als konfessionelle Minderheit und erlaubt – unter strengen Bedingungen – das Feiern von Gottesdiensten. Zwölf Jahre später wird Henri IV. ermordet. Nun verlieren die Hugenotten zunehmend ihre Rechte. 1685 hebt Ludwig XIV. das Edikt von Nantes auf, das von seinem Grossvater erlassen wurde. Die protestantische Minderheit (knapp eine Million Menschen) muss sich wieder in die römisch-katholische Kirche einordnen. Nur die Pfarrer, die sich nicht bekehren wollen, haben zwei Wochen Zeit, das französische Territorium zu verlassen. Aus dieser Zeit stammt der Name «Hugenotten».

Hugenotten gegen Katholiken

Sind diese neuen Katholiken aber auch gute Schäfchen? Das ist gar nicht so sicher, denn mit dem Einbruch der Dunkelheit praktizieren sie weiterhin die religiösen Rechte, die ihnen das Edikt von Nantes früher zugestanden hat. Viele haben ihre Familienbibel retten können, das Buch, das jetzt verboten ist. Sie nehmen sie aus ihren Verstecken hervor, lesen gemeinsam biblische Texte und feiern Gottesdienste. Diese Aktivitäten führen zu einer sofortigen Unterdrückung durch die Behörden.

Die jungen Leute halten diese Situation schliesslich nicht mehr aus und greifen zu den Waffen. In den

Cevennen bekämpfen sie die Armee von Ludwig XIV., die damals als die beste Streitkraft in der ganzen Welt galt. Andere politische Führungen in Europa verfolgen die Auseinandersetzung aus Distanz, ohne sich einzumischen. Die Aufständischen kämpfen in den Jahren 1702–1704 und werden schliesslich besiegt.

Die Hugenotten führen ihren Widerstand aber gewaltlos weiter. Junge Menschen verlassen heimlich Frankreich, lassen sich in Lausanne zu Pfarrern ausbilden und kehren in ihr Land zurück, um ihr Amt auszuüben. Die heimlichen Hausgottesdienste gehen weiter. Die Hugenotten wollen aber auch ihr Gemeindeleben weiterführen. Je nach Umständen finden die Versammlungen deshalb heimlich in Wäldern, Höhlen, Gruben oder ehemaligen Steinbrüchen statt. Das geht natürlich nicht ohne Risiko. Tatsächlich werden einige wenige Versammlungen «in flagranti» erwischt. In diesen Fällen wird der Pfarrer zum Tod und die Männer zum Dienst in Galeeren verurteilt. Frauen werden ins Gefängnis gesteckt und Kinder kommen in Waisenhäuser, um sie dem Einfluss der Familie zu entziehen.

Die «Wüsten-Zeit»

Der Widerstand dauert ungefähr ein Jahrhundert. Diese Zeit wird auch «Wüsten-Zeit» genannt. Warum? Während dieser Zeit hat die religiöse Minderheit keine rechtmässige Existenz. Aus heutiger Sicht scheint uns das richtig, aber die Hugenotten erinnerten sich an das Schicksal der Hebräer: die Sklaverei in Ägypten, der Auszug durch die Sinai-Wüste und das versprochene Land. Dieses Abenteuer wurde möglich durch Gott und sein Wort. Die Hugenotten waren davon überzeugt, dass auch sie ein ähnliches Schicksal zu erleiden haben und sich deshalb an Gottes Wort, das in der Bibel steht, «festhalten müssen». Deshalb war ihnen dieses Buch so wichtig.

Die Existenz der reformierten Kirche wird durch das Toleranzedikt 1787 rechtlich anerkannt; davon betroffen sind rund 700.000 Protestanten. Die Bibel ist also ein mächtiges Instrument. Ist dieses Buch gefährlich? Ja, denn derjenige, der sich davon inspirieren lassen will, muss dafür vielleicht einen enormen Preis bezahlen. Ja auch, wenn Mächtige dadurch den Verlust ihres Einflusses fürchten oder die Gesellschaft, wahrscheinlich zu Unrecht, sich bedroht fühlt und sich nicht weiterentwickelt.

Erich Brunner, pensionierter Pfarrer der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Bibel praktisch

Foto: Hilde Matouschek

Zeichen- und Malwettbewerb für Kinder und Jugendliche

An eure Stifte und Pinsel!

Wie stellst du dir ein gefährliches Buch vor? Klein oder gross, eckig oder rund? Schwarz oder farbig? Lass deiner Fantasie freien Lauf!

Wir nehmen dein Werk (nicht grösser als Format A 3) gerne bis zum 28. September 2019 entgegen. In den Alterskategorien I (bis 6 Jahre), II (7–11 Jahre), III (12–15 Jahre) wird die Jury je einen Gewinnenden auswählen. Die Jury setzt sich zusammen aus dem Team der Schweizerischen Bibelgesellschaft und einer Fachperson.

Alle eingegangenen Beiträge werden am Geschäftssitz der Schweizerischen Bibelgesellschaft ausgestellt. Die Gewinnenden werden persönlich benachrichtigt, und ihr Werk wird in der folgenden Nummer der Zeitschrift mit ihrem Namen publiziert. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Einsendeschluss ist der 28. September 2019. Bitte schicke dein Werk an: Schweizerische Bibelgesellschaft, Wettbewerb, Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel-Bienne. **Absender und Alter nicht vergessen!**

Wir freuen uns auf deine Teilnahme!

Vergrabene Bibeln

Die Christen von Madagaskar hingen so sehr an ihrer Bibel, dass viele von ihnen ihr Leben lassen mussten.

Copyright mit freundlicher Genehmigung der Bible Society Library, Cambridge University Library

Alle, die eine Bibel besassen, suchten sichere Verstecke für sie, häufig unter der Erde.

Die Königin Ranavalona I. (Regierungszeit 1828–1861) verfolgte die christlichen Gläubigen massiv ab 1835, weil sie dadurch den europäischen Einfluss auf Madagaskar unterbinden wollte. Alle, die eine Bibel besassen, suchten deshalb sichere Verstecke für sie, häufig unter der Erde. Die Menschen konnten sie so heimlich lesen und wieder verstecken. Die Verfolgung wurde erbarmungslos, als das bekannt wurde.

«Wir erleiden die schlimmsten Qualen», schrieb Charles-Frédéric Moss 1859. «Einige wurden in die Wüste verschleppt, und manche starben dabei. Die Überlebenden mussten dann auch die Ketten der Toten tragen, denn ihre Glieder wurden abgeschnitten, sodass die Ketten an den Lebenden hängen blieben. Für die Distanz von eigentlich drei Tagesreisen dauerte die Reise mit dem Gewicht der Ketten jedoch zwei ganze Monate.»

Die 1836 ausgewiesenen Missionare hinterliessen siebzig Bibeln, die man vergrub. Das war das einzige Bibeldepot der ganzen Insel für ein ganzes Viertel-jahrhundert. Die verfolgten madegassischen Christen hatten keinen anderen Missionar als die Bibel. Aber was für einen Missionar! Beim Tod von Ranavalona I. 1861 bekannten sich 5000 Menschen zum Christentum. Nach dem Beginn der Verfolgungen waren es bloss 1200.

Die Geschichte wiederholt sich

Madagaskar wurde 1885 dem Staat Frankreich zugeteilt, und die Mission der Jesuiten entwickelte sich rasch. Das bedeutete wieder Verfolgungen: «Die Bewohner des Distrikts von Ambositra meinten, ihr einziges Zeichen der Unterordnung gegenüber Frankreich sei, katholisch zu werden. Da verlangte der jesuitische Pater, dass sie ihm ihre Bibeln abgeben» schreibt Elisé Escande, evangelischer Missionar. «Die Ängstlichen machten das, aber sie mussten mit Entrüstung zusehen, wie der jesuitische Pater alle ihre Bibeln verbrannte! Ab diesem Moment brachte ihm niemand mehr eine Bibel. Wie ihre Väter schon versteckten die Madegassen ihre Bibeln so gut, dass die Boten des jesuitischen Paters sie nicht finden konnten. Wie ihre Vorfahren lasen sie ihre Bibel versteckt vor ihren Nachbarn und gewissen Familienmitgliedern.

Glücklicherweise entspannte sich die Lage nach 1900; heute geniessen die Menschen von Madagaskar die Freiheit, ihren Glauben zu leben und die Bibel frei lesen zu können.

Dolly Clottu
Übersetzung Esther Boder

Quellen:

Daniel Lortsch, «Histoire de la Bible en France et fragments relatifs à l'histoire générale de la Bible», Britische und ausländische Bibelgesellschaft, Paris / M. Jeheber, Genf 1910
https://de.wikipedia.org

Ein Leben mit der Bibel

Zumindest auf Papier herrscht in Vietnam heute Religionsfreiheit. Das war nicht immer so. Eban berichtet von seiner ganz persönlichen Reise mit Gottes Wort.

Als Mitte der 1950er Jahre Missionare in seinem Dorf in Zentralvietnam ankamen, um dem Rade-Volk das Evangelium zu verkünden, war Eban ein Teenager. Begeistert lauschte er den Geschichten, wie sie die Missionare erzählten. Und sie brachten nicht nur das Evangelium, sondern auch Bildung. Wie viele Kinder und Jugendliche des Dorfes ging Eban zur Schule, lernte Vietnamesisch und Französisch. Später besuchte Eban die Bibelschule und wurde als einer der ersten Pastoren seines Volkes ordiniert.

Auch wenn es keine Bibel in ihrer Muttersprache gab, begann das Christentum im Volk der Rade nun Fuss zu fassen. Während des Vietnamkrieges in den 1960er Jahren beschlossen die Bibelgesellschaft und die Protestantische Kirche, ein Übersetzungsprojekt in Rade an die Hand zu nehmen. Zusammen mit anderen Rade Pastoren erarbeitete Eban von 1965–1973 die erste Übersetzung des Neuen Testaments, wie sie dann auch in Vietnam publiziert wurde.

Im Gefängnis – die Arbeit geht weiter

Das Ende des Vietnamkrieges brachte jedoch nicht den lang ersehnten Frieden. Eban wurde festgenommen und für fünf Jahre eingesperrt – weil er Christ und Pastor war. Im Gefängnis begann er, sich um die vielen orientierungslosen und verzweifelten Insassen zu kümmern. Er wusste, dass er sich damit einem grossen Risiko aussetzte. Als bekannt wurde, dass er das Evangelium verkündete, wurde er in eine isolierte Zelle verlegt und gefoltert. «Die Gefängniswärter waren unbarmherzig und voller Hass. Ich trug mehrere gebrochene Rippen und eine verletzte Wirbelsäule davon» so Pastor Eban.

Auch wenn es keine Bibel in ihrer Muttersprache gab, begann das Christentum in den 1960er-Jahren im Volk der Rade Fuss zu fassen.

Pastor Eban in Vietnam

Wenn Träume wahr werden

Nach seiner Freilassung arbeitete Pastor Eban viele Jahre als Farmer und verkündete weiterhin das Evangelium. Heute herrscht, wie in fast allen kommunistischen Staaten, auch in Vietnam zumindest auf dem Papier die Religionsfreiheit.

Im Jahre 2015 war es endlich soweit, dass die vollständige Bibel in Rade der Bevölkerung überreicht werden durfte. «Ich danke Gott, dass er mich all diese Jahre am Leben erhalten hat und ich Teil dieser Übersetzung sein durfte. Ich habe immer davon geträumt, dass eines Tages jeder Rade Christ und jede Rade Christin eine eigene Bibel hat. Es war eine lange Reise, aber ich bin dankbar, dass meine Träume nun wahr wurden.»

Arun Sok Nhep, Weltbund der Bibelgesellschaften
Übersetzung Ruth Duschet

Gefährlich und trotzdem begehrt

«Wir erneuern unsere Verpflichtung, die Bibelgesellschaften zu unterstützen, die in Kontexten arbeiten, wo Christen unter Druck stehen. Das wird durch nachhaltige finanzielle und praktische Unterstützung der betroffenen Bibelgesellschaften gezeigt werden.»

So definierte der Weltbund der Bibelgesellschaften (UBS) anlässlich seiner Weltversammlung im Mai 2016 in Philadelphia (USA) im Rahmen des «Versprechens von Philadelphia» («Philadelphia Promise») eines seiner Ziele für die nächsten fünf Jahre.

Weltweit gibt es zahlreiche Länder, in denen es verboten ist, den christlichen Glauben zu leben – bei Androhung von Haft oder Todesstrafe. In diesen Ländern gibt es auch keine Bibelgesellschaft oder Projekte von Bibelgesellschaften.

In gewissen Ländern sind Christinnen und Christen in der Minderheit; in manchen Regionen kommt es zu Feindseligkeiten und Übergriffen. Die Bibelgesellschaften in solchen Ländern arbeiten in schwierigen Bedingungen. Sie unterstützen die Christen hier häufig mit Materialien für Kinder und Jugendliche, Studienbibeln oder Büchern mit Bibelarbeiten. Zudem versuchen sie, Fehlinformationen über die Bibel und den christlichen Glauben durch sachliche Information zu korrigieren und durch Ausstellungen oder Vorträge zu einem friedlichen Miteinander beizutragen.

Es gibt andere Länder, in denen der christliche Glaube zwar nicht offiziell verboten ist, aber durch Gesetze und Regelungen eingeschränkt oder behindert wird, die Religionsfreiheit ist nicht gewährt. Die Arbeit der dortigen Bibelgesellschaft ist eingeschränkt, aber meist nicht gefährdet.

Es gibt auch Länder ohne Religionsfreiheit, wo es gar keine nationale Bibelgesellschaft gibt. In der Verfassung der Malediven von 2008* steht z. B.:

«Artikel 9.a) Folgende Personen sind Staatsbürger der Malediven:

1. Staatsbürger der Malediven, die es bei Einführung der Verfassung schon waren
2. Kinder von Staatsbürgern der Malediven
3. Ausländische, die gemäss dem Gesetz Staatsbürger der Malediven wurden

Artikel 9.d): Trotz der Regelungen im Abschnitt a) kann kein Nicht-Muslim maledivischer Staatbürger werden.

Artikel 10.a) Die Staatsreligion der Malediven ist der Islam. Der Islam ist die Basis für die Gesetzgebung in den Malediven.

Artikel 10.b) Es darf kein Gesetz erlassen werden, das gegen die Grundsätze des Islams verstösst.»

Die Situation der Christen in den verschiedenen Ländern ist jeweils eine ganz andere – und: Eine Situation, wo die Bibel ein «gefährliches» Buch ist, kann zu einer Situation werden, wo die Bibel ein begehrtes Buch ist. Umgekehrt kann es in einem Land, wo Christen seit Jahrhunderten leben und auch die Bibelgesellschaft eine gute Tradition hat, zu einem politischen oder gesellschaftlichen Umbruch kommen, der eine völlig neue, schwierige Situation schafft.

Irak

Nabil Jamal Obiesh, seit 2003 für die Arbeit der Bibelgesellschaft im Irak verantwortlich, bedauert den Schwund der Anzahl der Christen im Irak, die sich in den letzten Jahren halbiert hat. 2004 musste der Sitz der Bibelgesellschaft aus Sicherheitsgründen nach Erbil verlagert werden. Seit 2012 sind wieder zwei Mitarbeiter auch in Bagdad tätig. Ohne die 100 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Erbil, im Nordirak und im Süden des Landes wäre die Arbeit jedoch kaum zu bewältigen.

* aus der offiziellen englischen Übersetzung

Die Karte zeigt einige der Länder, in denen die bibelgesellschaftliche Arbeit schwierig oder sogar unmöglich ist

Nabil und sein Team kümmern sich vor allem um die schwierige Situation der Christen. In den zerstörten Dörfern und Städten werden Bibeln dringend benötigt, auch Neue Testamente, Kinderbibeln und Broschüren mit Bibelworten. Die Ermutigung der Menschen für den Wiederaufbau ist ganz wichtig. «Die Menschen haben eine ganz grosse Sehnsucht nach Gottes Wort», sagt Nabil Obiesh. Und er ergänzt: «Wenn wir unsere Kirchen wiederaufbauen möchten, benötigen wir dafür die Bibel.» Nicht nur Christen fragen nach Bibelausgaben: «Gott kann Wunder tun und er verändert auch Menschen».

An die Christen in Europa hat er eine eindringliche Bitte: «Wir brauchen ihr Gebet ganz dringend. Für unsere Mitarbeitenden und für die Christen im Land ist es wichtig zu wissen, dass sie nicht vergessen sind.»

Kamerun

Im westafrikanischen Kamerun ist Luc Gnowa, langjähriger Direktor der dortigen Bibelgesellschaft, in Sorge um die Zukunft seines Landes. Sowohl die grosse Armut und Not der Menschen als auch die Veränderung der religiösen Landschaft beschäftigen ihn: Vor zwanzig Jahren machte die Zahl der Muslime nur 10 % der Bevölkerung aus; jetzt sind es etwa 40 %. Insbesondere im nördlichen Teil des Landes ist der Einfluss des Islams stark gestiegen, was auch in Politik und Gesellschaft spürbar ist.

Viele Christen haben diese Region verlassen; allein 200 Kirchen wurden geschlossen. Luc Gnowa wünscht sich, dass die christlichen Kirchen stärker zusammenstehen: «Wenn wir Christen in ähnlicher Weise wie die Muslime Einheit leben, wenn wir gemeinsam beten und füreinander eintreten, dann wird das christliche Zeugnis stärker.»

China

In China ist die Arbeit der Bibelgesellschaft kompliziert. Mehr darüber werden Sie in der Nummer 4/2019 des Bibel aktuell lesen können.

Jutta Henner, Esther Boder

Golfstaaten und Bibelgesellschaft

Die Bibelgesellschaft in den Golfstaaten: Wie geht das zusammen? Ein immenses Vertrauen in Gott begleitet den Leiter der Bibelgesellschaft und sein Team jeden Tag bei ihrer Arbeit.

Die Entdeckung des Rohöls und der daraus folgende Wirtschaftsboom in den Golfstaaten hat Millionen von ausländischen Arbeitskräften aus Bangladesch, Indien, Pakistan und anderen südasiatischen Ländern angezogen. Die auswärtigen Arbeitskräfte in den Golfstaaten stellen heute 48 % der ganzen Bevölkerung (51 Millionen).

Die Lebensbedingungen dieser Menschen sind oft sehr schwierig: Schlechte oder unbezahlte Löhne, enge Unterkünfte, keine Bewegungsfreiheit. Besonders Frauen sind davon betroffen. Manche brechen aus, ohne Geld und Pass, suchen einen Unterschlupf in einem sicheren Haus und warten, bis ihre Botschaft oder eine Nicht-Regierungs-Organisation ihren Fall regeln kann.

Es kommt noch schlimmer

Die Golfregion als volatil zu bezeichnen ist falsch; sie muss als unvorhersehbar, unstabil, unsicher und schrullig bezeichnet werden. Warum?

Aus heiterem Himmel, ohne Vorwarnung, wird den Kirchen die Existenzerlaubnis entzogen. Das hat Konsequenzen für alle, die mit ihnen zu tun haben. Bewilligungen für Zusammenkünfte ausserhalb von Kirchengebäuden werden über Nacht annulliert; tausende von Christinnen und Christen stehen vor dem Nichts. Die Importerlaubnis für Drucksachen wird in Dubai und Qatar ganz einfach ausser Kraft gesetzt. Das gilt ganz besonders für die Einfuhr von Bibeln. In Qatar sind die Sicherheitskontrollen vor Kirchentüren dermassen streng, dass über 60 % der erwarteten Menschen nicht mehr kommen oder gar nicht eingelassen werden.

Die Arbeit der Bibelgesellschaft in den Golfstaaten (BSG) gleicht einer ständigen Gratwanderung. Aber gerade dieses Umfeld bestärkt uns in unserem Glauben und in unserem Vertrauen an Gott, an einen Gott, der treu ist und Wunder tut.

Ein Wunder? Definitiv!

Die Arabische Halbinsel ist eigentlich die Wiege des Islam. «Golf» und «Bibelgesellschaft» im gleichen Satz zu vereinen, scheint deshalb für viele ein Ding der Unmöglichkeit.

Aber: Das erste Mal in ihrer Geschichte hat die BSG im Jahre 2016 an der 17. Büchermesse in Bahrain teilgenommen, zusammen mit 380 Verlegern aus 20 Ländern. «Ich war erstaunt. in unserem Land den Koran und die Bibel so nah nebeneinander zu sehen. Ich wünsche mir schon lange eine Bibel, denn ich möchte Jesus Christus kennenlernen und den Glauben der Christen verstehen können», so Mohammad, ein bahrainischer Anwalt. 2018 wurde die BSG erneut an die Buchmesse eingeladen.

Ja, definitiv, hier geschehen Wunder. Wie Manna vom Himmel. Sie lassen uns in diesem Teil der Erde den Segen Gottes spüren. Dafür sind wir unendlich dankbar.

Dr. Hrayr Jebejian
Generalsekretär der Bibelgesellschaft in den Golfstaaten

Bibeln verschenkt – im Gefängnis gelandet

Religionsfreiheit ist ein Menschenrecht, das immer wieder verletzt wird. Das Beispiel Algerien zeigt auf, wie dringend notwendig unsere Unterstützung für die Christinnen und Christen in den betroffenen Ländern ist.

«Noch vor wenigen Jahren waren wir über hunderttausend Christen», so Ali Khidri, Verantwortlicher für die bibelgesellschaftliche Arbeit in Algerien. «Wieviel es jetzt sind, weiss ich nicht. Viele können aus familiären Gründen nicht mehr in die Kirche kommen. Denn Staatsangestellte verlieren ihren Job, wenn bekannt wird, dass sie Christen sind. Oft akzeptiert die Familie, dass sie den christlichen Glauben angenommen haben – solange sie das nicht weitererzählen. So sind sie entweder alleine gelassen mit ihrem Glauben oder eingebunden in eine christliche Gemeinschaft, die sich in Privatwohnungen trifft. Und das ist jetzt vielleicht die Mehrheit».

Bernt Olsen, Programmdirektor von der Norwegischen Bibelgesellschaft, besuchte Ali Khidri: «Ich war in einer solchen «Hauskirche». Auf drei Stockwerken sassen die Leute dicht gedrängt, mit Videoübertragung aus dem Hauptraum. Noch nie in meinem Leben habe ich Menschen gesehen, die so innig beteten!»

Die Bibel – ein begehrtes Buch

Ali Khidri jammert nicht, auch wenn die Situation in den letzten Monaten schwieriger geworden ist. «Ein Pastor wurde kürzlich zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er drei Bibeln verschenkt hatte. Das Urteil erfolgte ohne Gerichtsverfahren.

Biblische Texte sind wichtig für die Gläubigen, vor allem natürlich auf Arabisch. Aber auch die Bibel in der Sprache der Berber: Nach dem Neuen Testament soll bald auch das Alte Testament fertig übersetzt sein. Noch ist die Verbreitung von Gottes Wort in Algerien möglich. Mit unseren Gebeten und Spenden können wir unsere Brüder und Schwestern in Ländern mit eingeschränkter Religionsfreiheit unterstützen. Danke für Ihre Hilfe!

Eva Thomi

www.die-bibel.ch Stichwort Projekte weltweit

So können Sie zum Beispiel helfen:

Mit 30 Franken …
… ermöglichen Sie jungen neugierigen Menschen in Algerien, ein Neues Testament zu bekommen.

Foto: Dag Smemo

Mit 75 Franken …
… helfen Sie mit, jungen Familien die Teilnahme in einem christlichen Sommerlager zu ermöglichen.

Mit 120 Franken …
…beteiligen Sie sich an den Lebensunterhaltungskosten der Bibelübersetzer.

Spendenkonto: PC 80-64-4 / IBAN Post: CH98 0900 0000 8000 0064 4
oder IBAN BEKB: CH90 0079 0016 8519 6100 6

Die Kunst des Zuhörens

Für die Exegese in diesem Heft haben wir Innocent Himbaza, Titularprofessor an der Universität Freiburg i.Ü. angefragt. Er hat sich für den Monatsspruch Juli aus dem Bibelleseplan 2019 entschieden:

EIN JEDER MENSCH SEI SCHNELL ZUM HÖREN, LANGSAM ZUM REDEN, LANGSAM ZUM ZORN

(JAKOBUS 1,19 (LUTHERBIBEL 2017)

Dieser Vers ist sehr einfach und zugleich sehr schwierig. Er ist sehr einfach, weil die verwendeten Worte gut verständlich sind und die vershafte Form das Auswendiglernen vereinfacht. Zuerst erkennt man den Widerspruch zwischen den Eigenschaftswörtern «schnell» und «langsam», und danach zwischen den Verben «hören» und «reden und zornig werden». Die Präposition «zu» steht bei jedem Verb.

Diese literarische Konstruktion ergibt sich nicht nur durch die Übersetzung; sie existiert ebenso im griechischen Original.

Alte Weisheit

Der Jakobusbrief übernimmt hier die alte Weisheit, die schon im Alten Testament (Sprüche 1,5; 11; 12; 13,3; 29,20) und im ganzen Mittelmeerraum bekannt war, von Ägypten bis Griechenland, in Mesopotamien und in Babylon. Die jüdische Tradition hat sie beibehalten, und deshalb wurden dem berühmten Rabbi Akiba (1.–2. Jh. n. Chr.) die Worte zugeschrieben: «Die Stille ist ein Zaun für die Weisheit». Der Grieche Zenon (5. Jh. v. Chr.) drückte das gleiche mit Hilfe der menschlichen Anatomie aus und verwies auf die zwei Ohren und den einen Mund, was heissen soll, dass man mehr hören und weniger sprechen soll.

Der Brief von Jakobus steht also in einer langen Tradition der Weisheit, die das Zuhören bevorzugt und davor warnt, sich überstürzt zu Wort zu melden. Da wurde schon beobachtet, dass der Zorn Ideen durcheinanderbringt, und deshalb wird ihm der Langmut gegenübergestellt (Sprüche 14,29; 16,32). Der Jakobusbrief übernimmt die tausendjährige Weisheit und stellt sie in den Dienst des Evangeliums.

Der Brief ist für alle bestimmt

Zuerst wendet sich der Verfasser an jeden Einzelnen. Das ist eine generelle Regel, denn die ganze Gemeinde ist die Empfängerin. Der Brief braucht

übrigens das griechische Wort «anthropos», was den Menschen im Allgemeinen bedeutet und nicht ein Wort wie «anèr», das als Empfänger der Botschaft nur die Männer bezeichnen würde.

Der Vers stellt also ein Prinzip auf, einen Ausgangspunkt. Er will Hindernisse ausräumen und so eine gute Basis für die folgenden Verse bereiten. In diesem Text geht es um das Wort Gottes. Dieses muss gehört werden.

Sprechen und sich erzürnen gelten als Hindernisse für das Hören auf Gottes Wort. Der Text lädt uns also ein, die Priorität auf das Hören dieser Botschaft zu setzen und sich von ihr durchdringen zu lassen. Eine Antwort darauf zu geben oder andere menschliche Reaktionen sind zweitrangig. Ohne es genau zu sagen, verweist uns der Brief von Jakobus an Gott selbst und nimmt ihn als Beispiel. Die Aussage ist bestens bekannt: Gott hat viel Geduld, seine Güte kennt keine Grenzen (Psalm 86,15;103,8; 145,8).

Im alltäglichen Leben

Der Brief ist die Grundlage, welche eine gute und gerechte Umsetzung desselben im Alltag ermöglicht. Und gerade deshalb ist dieser ausgewählte Vers auch sehr schwierig, nämlich wenn es um die Umsetzung geht: Schnell oder langsam sein in der Hitze des Gefechts?

Für die Leserinnen und Leser ist das die grosse Herausforderung, die es im ganz normalen Alltag immer wieder zu meistern gilt.

Innocent Himbaza unterrichtet Hebräisch und Altes Testament an der Universität Fribourg. Er ist Mitglied in der Kommission für Übersetzungspolitik des Weltbundes der Bibelgesellschaften.

Bibelmümpfeli

Am 22. November 2019 erwarten wir Sie mit offenen Türen zum Bibelmümpfeli:

Sei es z. B. an der Gutenberg-Presse, im Bastelatelier, bei einer Bibelarbeit, im Bibel-Café oder in der Bibel-Bar, in der Bibel-Erzählecke oder im Bibel-Tresor … Klein und Gross sollen rund um die Bibel Vergnügen finden und Neues kennen lernen.

Am 22.11.2019, ab 18 bis ca. 2 Uhr, bei der Schweizerischen Bibelgesellschaft, Spitalstrasse 12, 2502 Biel.

Mitgliederversammlung in Schaffhausen

An ihrer Mitgliederversammlung (MV) vom 21. Mai 2019 wurde neben der Behandlung der üblichen Traktanden der Präsident Reto Mayer verabschiedet und die kantonale Bibelgesellschaft Schaffhausen in die Schweizerische Bibelgesellschaft (SB) überführt.

Mit rund 50 anwesenden Delegierten, Einzelmitgliedern und Gästen war die MV eingeladen in der Kirchgemeinde Zwingli in Schaffhausen. Gastgeberin waren die Kirchgemeinde und die kantonale Bibelgesellschaft. Der Jahresbericht und die Jahresrechnung 2018 mit einem negativen Ergebnis von ca. 30'000 Franken wurden ohne Gegenstimme genehmigt. Für den Vorstand der SB wurden zwei neue Mitglieder vorgeschlagen, welche beide von der MV einstimmig gewählt wurden: Elena Sala als Vertreterin der Reformierten Tessiner Kirche, und Thomas Feuz, aus dem Kanton Bern. Reto Mayer wurde nach 16 Jahren im Vorstand (davon 7 Jahre als Präsident) gebührend verabschiedet.

Einen ausführlichen Artikel und den Jahresbericht 2018 finden Sie auf unserer Homepage **www.die-bibel.ch**

Bibelsonntag 2019

Die Schweizerische Bibelgesellschaft lädt alle Kirchen und Gemeinden ein, einen Bibelsonntag zu feiern, traditionsgemäss am letzten Sonntag im August – dieses Jahr am 25. August 2019. Die SB stellt Unterlagen zum Thema «Das Wort, das Zugang verschafft» zur Verfügung.

Das vollständige Dossier mit Exegese, Liturgie und Predigten, Bibelarbeit und Kollekten-Aufruf kann jetzt von unserer Homepage ganz oder in einzelnen Teilen heruntergeladen werden. Schauen Sie hinein auf **www.die-bibel.ch**

bike+hike4bibles

Am 12. Oktober geht's los! Zur Unterstützung für die Herstellung und den Vertrieb der neuen tschad-arabischen Bibel können Sie in Biel radeln oder wandern, allein oder in Gruppen. Der Bielersee ist ein tolles Ziel für einen Ausflug mit Freunden, für Familien oder Einzelpersonen, die gern allein oder in Gesellschaft etwas unternehmen. Es gibt vielerlei Teilnahmemöglichkeiten: Schauen Sie einfach auf **https://4bibles.ch**

Alle Beteiligten treffen sich zum Abschluss zu einem gemeinsamen Lunch im Kirchgemeindehaus Paulus in Biel. Gönnen Sie sich einen schönen Tag für die Bibel!

Für Sie ausgesucht

Jetzt im Bibelshop

Neue Genfer Übersetzung
Genesis und Exodus (Das erste und das zweite Buch Mose)

Die Neue Genfer Übersetzung, kurz NGÜ, ist eine texttreue und zugleich sehr gut verständliche Übersetzung der Bibel. Mit Genesis / 1 Mose (GEN) und Exodus / 2 Mose (EX) erscheinen jetzt zwei grundlegende Bücher des Alten Testament. Der neue Band NGÜ GEN+EX bietet eine inhaltlich wichtige Ergänzung zum bereits erschienen NT+PS+SP und gibt Einblick in den Fortgang der Übersetzungsarbeit am alttestamentlichen Teil der NGÜ.

Erscheinungstermin: Oktober 2019
Broschur mit flexiblem Einband, 12,5 × 219,5 cm, ca. 160 Seiten
ISBN 978-3-438-01328-6, CHF 18.50

Es geschehen noch Zeichen und Wunder
Die 50 schönsten Redewendungen der Bibel

Wir «tragen jemanden auf Händen», hüten etwas «wie unseren Augapfel», arbeiten «im Schweisse unseres Angesichts» oder rennen von «Pontius zu Pilatus». Dieses Buch von den Spiegel-Bestseller-Autoren Petra Gerster und Christian Nürnberger stellt die 50 schönsten Aussprüche vor und den biblischen Zusammenhang. Ein frischer Blick auf eindrückliche Sprachbilder Luthers, die zu unserem Alltagswortschatz gehören.

Hardcover, Fadenheftung, 13 × 21 cm, 124 Seiten, mit zahlreichen farbigen Abbildungen
ISBN 978-3-438-06289-5, CHF 22.90
Postkarten-Set: 15 Postkarten mit biblischen Redewendungen, 14,8 × 10,5 cm
ISBN 425-0-572-10109-4, CHF 14.90

Spezial-Angebot!

Kompass Bibel – Gute Nachricht Bibel
Mit farbigem Bild- und Informationsteil

Die Kompass-Bibel vermittelt Bibelwissen in kompakter, leicht verständlicher Form. Der Bibeltext in der modernen Gute-Nachricht-Übersetzung eröffnet auch Ungeübten den Zugang zu Gottes Wort. Ein 96-seitiger Bild- und Informationsteil beantwortet wichtige Fragen und gibt viele praktische Anregungen. Ohne die Spätschriften des Alten Testaments

Festeinband, gebunden, 12 × 18 cm, 1320 Seiten und 96 Farbseiten mit Erklärungen
ISBN 9783438016836, Einzelpreis CHF 18.50

Spezial-Angebot verlängert bis 30.11.2019:
Zehnerpack CHF 140.00
Fünferpack CHF 75.00
Dreierpack CHF 48.00

Bestellung

die Bibel
Buchhandlung
Schweizerische Bibelgesellschaft

Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel. 032 327 20 20
www.bibelshop.ch

Bestellung per E-Mail bitte mit Stichwort «Bibel aktuell» an verkauf@die-bibel.ch

Anzahl Ex.	Titel	Preis

Vorname / Name

Kunden-Nr. / Kirchgemeinde

Adresse / PLZ / Ort

Telefon / E-Mail

Brücke zwischen uns und dem Himmel

Weltweit engagieren sich die Bibelgesellschaften, Gottes Wort zu den Menschen zu bringen. In der passenden Form und Übersetzung. Und immer wieder gibt es Grund zum Feiern.

Syrische Kinder zeigen stolz ihre neuen Bücher mit Bibelgeschichten.

Syrien: Bücher für vom Krieg betroffene Kinder

Nach wie vor verbreitet die Bibelgesellschaft in Syrien mehr Bibeln als je zuvor. Besonders Kinder leiden unter den Folgen des Bürgerkrieges und freuen sich über Bücher voller Hoffnung und Zuversicht. Zu Ostern hat die Bibelgesellschaft darum wieder altersgemässe Bücher mit biblischen Geschichten in den am meisten betroffenen Dörfern verteilt. «Es sind oftmals die einzigen Geschenke, welche die Kinder in dieser Krisenzeit erhalten», erklärte Nabil S. von der Syrischen Bibelgesellschaft

So etwa der 9-jährige Fadi aus Saddad, einem Dorf in der Nähe von Homs. Erst letzten Sonntag habe er den Priester des Dorfes gefragt, ob die Mitarbeiter der Bibelgesellschaft zu Ostern wiederkommen würden. «Ich lese immer noch die Bücher, die ich zu Weihnachten von euch geschenkt bekommen habe», erklärte er.

Erstmals seit Kriegsbeginn konnte die Bibelgesellschaft auch Bücher für Jugendliche mitbringen. Die 14-jährige Joumana aus dem christlichen Dorf Mharde bei Hama hatte zu Weihnachten mitgeholfen, die biblischen Bilderbücher zu verteilen. «Dieses Mal war ich sehr überrascht, dass auch ich ein eigenes Buch erhielt! Das bedeutet mir sehr viel», sagte sie.

Äthiopien: Neues Testament in Xamtanga

Erstmals das Neue Testament in der eigenen Sprache lesen können: Für viele Menschen der Agaw-Bevölkerungsgruppe im Norden Äthiopiens wurde nun ein lang ersehnter Traum wahr. Im April begrüssten 1'000 Vertreter von Regierung, Kirchen und Gesellschaft das Neue Testament in Xamtanga. Jubel, Gesänge und Tänze begleiteten die Feierlichkeiten zur Präsentation, so die Äthiopische Bibelgesellschaft.

Als «Brücke zwischen uns und dem Himmel» bezeichnete etwa der Administrator der Diözese von Sokota die Neue Übersetzung. «Unsere Freude ist so gross, weil wir jetzt wissen, dass Gott unsere Sprache spricht», sagte er.

Foto: Endrias Kacharo

1.000 Vertreter von Regierung, Kirchen und Gesellschaft begrüssten das Neue Testament in Xamtanga.

Seit Hunderten von Jahren sind die Agaw Christen, doch mussten sie sich bislang mit Bibelausgaben in Amharisch und Ge'ez zufriedengeben, die für viele Menschen nur schwer verständlich waren. Auf Wunsch der Kirchen hatte die Übersetzungsarbeit vor rund zehn Jahren begonnen. Insgesamt 1.000 Neue Testamente wurden bei der Präsentation verteilt. Die Äthiopische Bibelgesellschaft arbeitet eng mit allen Kirchen zusammen, um sicherzustellen, dass alle, die es möchten, eine Ausgabe erhalten.

Griechenland: 200 Jahre Bibelgesellschaft

Foto: Griechische Bibelgesellschaft

Jubiläumsfeier

Mit einem Fest im Megaron-Konzerthaus in Athen hat die Bibelgesellschaft in Griechenland am 19. Juni 2019 ihr 200-jähriges Bestehen gefeiert. Im Juli 1819 war auf der Insel Korfu die «Ionische Bibelgesellschaft» gegründet worden. Bibelboten brachten im 19. Jahrhundert Bibeln zu den Griechen. Heute arbeiten in der Griechischen Bibelgesellschaft die orthodoxe, katholische und die evangelische Kirche in vorbildlicher Weise zusammen, mit dem erklärten Ziel, dass alle Griechen einen Zugang zu Gottes Wort bekommen.

Die Wertschätzung der Arbeit der Bibelgesellschaft spiegelte sich auch in der Anwesenheit des Staatspräsidenten Prokopis Pavlopoulos, wider. «Wir alle müssen wissen, dass die Bibel ein wahres geistliches Erbe ist», sagte er bei einer spontanen Ansprache. Es sei ihm ein besonderes Anliegen gewesen, bei der Festveranstaltung dabei zu sein, um seine Wertschätzung denen gegenüber zum Ausdruck zu bringen, «die sich dafür einsetzen, Gottes Wort zu verbreiten.» Der Chor des Griechischen Rundfunks brachte unter dem Motto «Bibel inspiriert Musik» Vertonungen biblischer Texte aus verschiedenen Jahrhunderten und christlichen Traditionen zu Gehör.

Ines Schaberger

Herzlichen Dank für Ihre Spende

RÜCKBLICK die Bibel aktuell 2/2019

Das Heft 2/2019 war der Türkischen Bibelgesellschaft in Istanbul, ihrer Arbeit und der geschichtsträchtigen Region gewidmet.

Wir danken ganz herzlich für die eingegangenen Spenden.

Die verschiedenen Rückmeldungen zum Heft haben uns gefreut. Wir schätzen den direkten Kontakt mit unseren aufmerksamen Leserinnen und Lesern sehr!

Das erwartet Sie im nächsten Heft

AUSBLICK die Bibel aktuell 4/2019

China

In der Nummer 4 dieses Jahres wenden wir uns China zu. Der Weltbund der Bibelgesellschaften subventioniert das Bibeldruckpapier für Bibeln für China. Durch die millionenfache Bibelverbreitung sind sowohl die anerkannten Kirchen wie auch die Untergrundkirchen stark gewachsen. Eine Bibelgesellschaft in China gibt es nicht – lediglich die sehr aktive «UBS China Partnership», und so werden Sie in der nächsten Nummer Nachrichten aus erster Hand erhalten.

Was bedeutet mir die Bibel?

Prof. Dr. theol. Birgit Jeggle-Merz, o. Prof. für Liturgiewissenschaft Theologische Hochschule Chur und a. o. Prof. für Liturgiewissenschaft Universität Luzern, Zentralpräsidentin des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks

«Einen solchen Gott wollte ich auch haben.»

Als Kind besass ich eine wunderschöne Kinderbibel. Noch heute kann ich so manches Bild, mit der meine Bibel illustriert war, vor dem inneren Auge nachzeichnen. Besonders interessiert war ich an den Geschichten des Alten Testaments. Mit ihnen lernte ich damals lesen. Viele Geschichten habe ich hunderte Male gelesen – zumindest kommt es mir in der Erinnerung so vor. Zu meinen Favoriten gehörte die Geschichte vom Fall der Mauern von Jericho. Es ist mir, als hörte ich noch heute die Israeliten beim Umschreiten der Stadtmauer in die Hörner blasen. Mich begeisterte dieser Gott, der die Mauern einer Stadt einstürzen lassen kann, um Recht zu schaffen. Ich erinnere mich gut an das Hochgefühl, dass ich beim Lesen hatte. Einen solchen Gott wollte ich auch haben. Daran, dass Josua nach dem Fall der Mauer den Befehl gab, alle Bewohner Jerichos zu töten, habe ich mich nicht gestört. Ich war ganz auf der Seite des Volkes Israel, und dieser Gott war mein absoluter Held.

Heute bin ich längst erwachsen und meine Kinderbibel besitze ich schon lange nicht mehr. Aber die Liebe zu diesem Gott und zu dem Buch, in dem die Erfahrungen der Menschen mit ihm aufgezeichnet sind, ist mir geblieben. Im Zentrum steht für mich heute die Frage, wie im Gottesdienst erfahren werden kann, dass dieser Gott der Bibel in der Gegenwart noch genauso am Heil der Menschen wirkt wie zu der Zeit, in der die Zeugnisse als Wort Gottes verfasst wurden.